

Netz Niederösterreich GmbH, Postfach 101, 2344 Maria Enzersdorf

Energie-Control Austria  
Rudolfsplatz 13a  
1010 Wien

**Kontakt** Christian Strnad / Martin Weber  
**Telefon** + 43 2236 201-1248012203  
**Datum** Maria Enzersdorf, 22.03.2018

### **Stellungnahme**

**Begutachtungsentwurf Gas-Marktmodell-Verordnung 2012 - Novelle 2018;  
Begutachtungsentwurf Sonstige Marktregeln Gas - Kapitel 2 für die Marktgebiete Ost,  
Tirol und Vorarlberg;**

Sehr geehrte Damen und Herren,

bezugnehmend auf die im Betreff genannten Begutachtungsentwürfe im Folgenden die  
Stellungnahme Netz Niederösterreich GmbH:

- ad Begutachtungsentwurf Gas-Marktmodell-Verordnung 2012 - Novelle 2018:

§25, Abs.8, Zi.3a:

Entsprechend unserer Stellungnahme vom 2.11.2017 sind bei Netz NÖ rd. 80 Zählpunkte von dieser  
Arte der LPZ-Wert Übermittlung betroffen. Da dazu eine Datenanbindung an das SCADA-System  
erforderlich ist, ist mit einer Umsetzungsdauer von mindestens 2 Jahren zu rechnen.  
Voraussetzung für diese Erweiterung auf Modell 2 ist die Bereitstellung der Spannungsversorgung  
durch den Kunden. Hierfür müssen rechtzeitig Umsetzungsrichtlinien entworfen werden.

Zudem erscheint eine stündliche Übermittlung der Werte bei Netzkunden, deren Mengen ab  
Okt.2018 sowieso mittels Tagesband bestätigt und zugewiesen werden, als unverhältnismäßig und  
widersprüchlich.

Aktuell werden Daten an den VGM und Versorger per Mail bzw. EDA im Format MSCONS  
weitergegeben. Eine Ausweitung dieser Datenübermittlungsstrecken für vorläufige Messwerte von  
Zählpunkten kann nicht mit einer maximalen Verzögerungszeit von 25 min vorausgesetzt werden.  
Dafür ist diese Technologie nicht konzipiert.

Die Art der Angabe des jeweiligen Versorgers bei einer stündlichen Datenübermittlung an den VGM  
ist ungeregelt. Zudem ist der Sinn der Angabe des Versorgers für den VGM nicht nachvollziehbar.

Der Zyklus der Weitergabe der Werte an den Kunden auf dessen Wunsch ist nicht näher geregelt.  
(stündlich, monatlich, spontan ?)

Anlage Punkt 2:

Derzeit gelten für die Einspeisung von Erdgas und Biomethan die ÖVGW-Richtlinie G31 und G B220. Der dort festgelegte (Mindest-)Brennwert liegt bei 10,7 kWh/m<sup>3</sup>. Höhere Brennwerte – zulässig bis 12,8 kWh/m<sup>3</sup> - werden durch höhere Kohlenwasserstoffverbindungen im Erdgas erreicht. Der hier vorgesehene Verrechnungsbrennwert beträgt gem. GSNE-VO 2013 rd. 11,3 kWh/m<sup>3</sup>. Bei der Produktion von Biomethan aus Biogas fallen keine höhere Kohlenwasserstoffverbindungen an. Der Brennwert von Biomethan liegt knapp an oder über dem Mindestbrennwert nach G 31. Der nun geforderte höhere Verrechnungsbrennwert würde eine Zudosierung von beispielsweise Propan zum Biomethan erfordern und somit die Kosten für „Biomethan“ erhöhen.

Anlage Punkt 3:

Die Überprüfungen und Wartungen der Hersteller bei den Messgeräten zur Brennwertbestimmung werden bereits seit Jahren durchgeführt, um die Qualität der Brennwertbestimmung hoch zu halten, eine Erwähnung in einer Verordnung ist daher nicht notwendig! Netzbetreiber haben auch einen Qualitätsstandard. Eine jährliche Überprüfung durch eine unabhängige Stelle (die unseres Erachtens weder der TÜV noch der Hersteller ist – siehe Erläuterungen) ist bei täglich durchgeführten Kalibrierungen, die die Geräte selbstständig durchführen, entbehrlich und verursacht nur unnötige Kosten.

Sollte eine jährliche Überprüfung der Messgeräte zur Brennwertbestimmung trotzdem vorgeschrieben werden, muss auf alle Fälle zwischen Geräten in Einspeiseanlagen und Geräten im Verteilnetz unterschieden werden. Für Geräte in Verteilnetzen ist eine verpflichtende Überprüfung entsprechend der GMMO-VO aus unserer Sicht weder sinnvoll noch notwendig.

- Begutachtungsentwurf Sonstige Marktregeln Gas - Kapitel 2 für die Marktgebiete Ost, Tirol und Vorarlberg:

Punkt 85:

Siehe Stellungnahme zum Entwurf der GMMO-VO §25, Abs.8, Zi.3a

Mit der Bitte um Berücksichtigung.

Freundliche Grüße

Netz Niederösterreich GmbH